

tierungen des Evangeliums total aushöhlen. Fatal ist, daß unmittelbar danach der Theologe davon spricht, daß Kirche und Theologie die Aussagen der Humanwissenschaften besonders auch bezüglich scheiternder Partnerschaft zur Kenntnis nehmen müssen. Trotz einschränkender Bemerkungen, die auch gemacht werden, muß einem solchen Aussagenkonzept energisch entgegengetreten werden.

Daneben gibt es noch kleinere Mängel. Beim Problem der wiederverheirateten Geschiedenen bleibt die Darstellung beim Stand der Diskussion auf der Würzburger Synode stehen (42). Die Aufzählung neurotischer Fehlhaltungen (69, 70) setzt ein so spezielles Fachwissen voraus, daß der Rahmen dieses Buches damit überfordert ist. Abwertende Aussagen sind geeignet, beim Leser Ärger zu wecken, z. B. „die derzeit modischen 'systemischen' Denkmödelle“ (70). (Es ist in der Therapieszene zwar weit verbreitet, die jeweils andere Richtung schlechtzumachen, aber muß Herder dabei mittun?) Oder „... viele katholische Theologen, die sich der Bilderfülle unseres Glaubens zu schämen scheinen und sich verpflichtet fühlen, zeitgeistgerechte exegetische Aufklärerei zu verbreiten . . .“ (73). Wer solche Aussagen in einem seriösen Buch machen will, muß schon den Mut haben, die Bösewichter beim Namen zu nennen. Aus österreichischer Sicht darf darauf hingewiesen werden, daß im Kap. über die Familie Aussagen enthalten sind, die voraussetzen, daß das Buch nur in der BRD gelesen wird. Z. B. der Hinweis auf einen Entscheid „des“ Bundesverfassungsgerichtes (111) oder die Abkürzung BMJFG (127) – eine Aufgabe für die Lektoren, auch an die Minderheiten unter den Lesern zu denken.

Wer in der kirchlichen Ehe- und Familienarbeit engagiert ist, wird hoffen, daß eine überarbeitete 2. Auflage empfohlen werden kann.

Linz Bernhard Liss

LUKAS ELISABETH, *Auch deine Familie braucht Sinn. Logotherapeutische Hilfe in Ehe und Erziehung.* (219.) (II) Herderbücherei 86 Hln., Freiburg 1981. Kart. lam. KM 9.90.

Vf. steht auf der Ebene der von V. Frankl entwickelten Logotherapie und propagiert die darin enthaltenen Grundsätze und Methoden, also z. B. paradoxe Intention und Dereflexion. Für jedermann verständlich wird etwa dargestellt, daß „Glück“ nicht direkt angestrebt werden kann, sondern sich als Nebeneffekt ergibt, wenn der Blick auf sinnvolle Ziele, z. B. die Erfüllung sozialer Aufgaben, gerichtet wird. So betrachtet, sind in diesem Buch viele brauchbare Anregungen für die Bewältigung von Lebensproblemen zu finden.

In Kauf nehmen muß der Leser die vielen negativen und eher depressiven Bemerkungen über den schlechten Zustand, in dem sich die Welt gerade in unserer Zeit befindet. Für ein Taschenbuch, das weit gestreut werden soll, würde ich mir im ganzen einen ermutigenden Stil wünschen. Unverständlich erscheinen die gehässigen

Aussagen über andere Methoden der Psychotherapie. Es ist unqualifiziert, die Karikatur einer Familientherapie zu schildern (79–80), um dann durch ein gelungenes Beispiel logotherapeutischer Beratung die eigene Methode als strahlende Siegerin darzustellen.

Linz

Bernhard Liss

CYRAN WOLFGANG, *Verantwortete Elternschaft. Kritische Anmerkungen zur Enzyklika „Humanae vitae“.* (1.) Knecht, Frankfurt 1981.

Der 70jährige Gynäkologe und Journalist bringt sein Buch, das als eine Sammlung von Anmerkungen zu „Humanae vitae“ verstanden werden will, zur rechten Zeit heraus, obwohl bereits 13 Jahre seit Erscheinen der Enzyklika vergangen sind. Die Diskussion über die Methoden der Familienplanung hat nämlich einen neuen Punkt erreicht. Getragen von der „grünen Welle“ kann eine gewisse „Pillenmüdigkeit“ bei Frauen festgestellt werden, wobei die liberalisierten Abtreibungsgesetze der verringerten Sicherheit nach Absetzen von Ovulationshemmern entgegenkommen. Gewisse kath. Kreise sehen in der gegenwärtigen Situation eine Chance für die sog. natürlichen Methoden, was eine späte Rechtferdigung von „Humanae vitae“, eine Blamage für die Bischöfe, die 1968 differenzierende Erklärungen abgegeben haben und ein triumphales Gefühl für traditionalistische Katholiken bringen könnte.

C. weist aus der ärztlichen Erfahrung nach, daß die verschiedenen Zeitwahlmethoden auch in ihrer letzten Entwicklung nur für eine Minderheit anwendbar sind (äußerst optimistische Schätzungen gehen bis 35 %), womit den illusionistischen Propagandisten „natürlicher“ Empfängnisverhütung die harte Frage gestellt ist, wie sie es mit der Ablehnung der Abtreibung halten. Eine christlich inspirierte Ethik kann sich nur für den umfassenden Schutz des menschlichen Lebens entscheiden, was aber die Zulassung wirkamer Methoden für alle Paare bedingt. Vf. widerlegt auch die Theorien, daß nur mit der Zeitwahl eine partnerschaftliche Lebensform verbunden sei und daß es sich dabei um einen wertvoller Weg handle.

Das Buch ist Eheleuten, aber auch allen, die beruflich mit der Problematik der Familienplanung zu tun haben, uneingeschränkt zu empfehlen. Ein mündiger Christ, der fachlich kompetent ist, stellt hier in einer Zusammenschau aller relevanten Aspekte verantwortungsbewußt und klar den gegenwärtigen Stand des Wissens dar. Dabei sind auch die neueren Fragestellungen, z. B. über die sogenannte Spirale oder die Sterilisation von Mann oder Frau, berücksichtigt. Es ist zu hoffen, daß diese Publikation einen Beitrag zur Entkrampfung des Gesprächs leisten kann, damit in einer angstfreien Atmosphäre der Freiheit alle Paare jenen Weg finden können, der ihnen den optimalen Ausdruck von Liebe und einen verantwortlichen Dienst am Leben ermöglicht.

Linz

Bernhard Liss